Albert Knab, Kunstmaler und Graphiker
Karl Matthies, Schriftsteller und Graphiker

Unterrichts-Kursus im Malen und Zeichnen

Herausgeber und Verleger:
Mal- und Zeichen-Unterricht G. m. b. H.
Berlin W. 9

24

Zur Beachtung!

Die auf den inneren Deckelseiten der Lehrbücher 1 und 2 abgedruckten Bestimmungen sind bei jeder Einsendung zu berücksichtigen. Nur dann, wenn diese Vorschriften innegehalten sind, können wir für eine prompte Erledigung Sorge tragen. Ganz besonders verweisen wir darauf, daß jedes Blatt und jedes Schriftstück mit dem Namen und der Aufnahmenummer des Teilnehmers versehen sein muß, weil sonst bei ähnlich klingenden Namen Verwechselungen der Einsendungen vorkommen können. Auf Umschlägen muß außen stets die genaue Adresse des Absenders vermerkt sein.

Es sind uns stets nur die Lösungen *eines* Lehrbuches einzusenden. Nacharbeiten sind uns nicht besonders, sondern zusammen mit den nächstfälligen Aufgabenlösungen zu übermitteln. Werden Sendungen *eingeschrieben* zurückgewünscht, so ist das Porto für die Einschreibung im *voraus* einzusenden, es ist am besten in deutschen Marken beizufügen. Allen Anfragen, die den Unterricht nicht unmittelbar betreffen, ist ebenfalls Rückporto beizulegen.

Folgende Utensilien halten wir für die Bearbeitung der Lehrbücher 23 und 24 zur Auswahl am Lager vorrätig:

1.	Weißes Zeichenpapier, ca. 25×33 cm, 20 Blatt	0.80 Rm
2.	Weißes Zeichenpapier, ca. 50×65 cm, 10 Bog.	1.60 „
3.	Graues Tonpapier, ca. 25×33 cm, 20 Blatt .	0.80 „
4.	Aquarell-Malkasten, feinst lackierter Blechkasten mit Doppeldeckel, als Palette benutzbar, mit ff. Studienfarben in Tuben, mit 12 Tuben . . .	4.50 „
	mit 20 Tuben . . .	6.50 „
	mit 24 Tuben . . .	7.80 „
5.	Ölkreidestifte, Etui mit 18 Polychromos-Stiften in Holzfassung	3.25 „
6.	Ölkreidestifte ohne Holz, Etui mit 12 Stiften	0.60 „
7.	Tempera-Studien-Farben, pro Farbe	0.30 „
8.	Öl-Studien-Farben, pro Farbe	0.30 „

Die Größe der Arbeiten ist freigestellt, doch soll für die größten Arbeiten das format von 30×40 cm nicht überschritten werden. Es ist zulässig, bei diesem format vier Aufgabenlösungen auf ein Blatt zu bringen, auch können die Aufgaben einzeln auf kleineren Blättern ausgeführt werden. Eine gewisse Bewegungsfreiheit ist den Teilnehmern also hinsichtlich der Wahl des Materials und der feststellung der formate eingeräumt. Erwünscht ist es uns, wenn alle Arbeiten eines Lehrbuches gleiches format haben, dadurch ist auch eine bessere Versendung der Arbeiten garantiert. Von der Beigabe schwerer Pappen als Verpackung bitten wir abzusehen, da sich dadurch die Portospesen erhöhen.

Die Adresse ist:

Mal- und Zeichen-Unterricht G. m. b. H.

Berlin W 9, Linkstraße 12

Alle Rechte, auch das der Übersetzung, vorbehalten.

Drucktechniken

er Entwurf des Künstlers, sobald er für eines der Druckverfahren hergestellt wurde, muß auf druckfähiges Material übertragen werden. Das kann auf photochemigraphischem Wege oder durch Handarbeit geschehen. Dem Künstler stehen der Buchdruck, der Steindruck (Lithographie), der Lichtdruck und der Kupferdruck zur Verfügung, doch wird es sich in der Praxis nur um Buch- und Steindruck handeln.

Der Buchdruck mit dem Klischee- und Holzschnittdruck sind Hochdruckverfahren, das heißt das Druckbild ist erhaben und die im Druck weiß erscheinenden Stellen liegen im Schriftsatz, im Klischee oder im Holzschnitt vertieft.

Stein- und Lichtdruck sind Flachdruckverfahren, denn Druckbild und weiße Zwischenräume liegen in einer Fläche. Stein und Glas werden zum Druck chemisch bearbeitet, so daß die im Druckbild weiß bleibenden Stellen keine Farbe annehmen.

Der Kupferdruck, zu dem auch Stahlstich und Radierung gehören, ist ein Tiefdruckverfahren; das Druckbild liegt vertieft in der Kupferplatte, denn es wird eingraviert oder eingeätzt.

Schwarzweißzeichnungen wurden früher durch den Holzschnitt vervielfältigt, ein Verfahren, das durch die Zinkätzung abgelöst worden ist. Wir sind heute in der Lage, jede Schwarzweißzeichnung, sobald sie aus Strichen, Punkten und vollen Flächen besteht, durch die Zinkstrichätzung vervielfältigen zu können, wobei nach Belieben eine Vergrößerung oder Verkleinerung des Originals vorgesehen werden darf. Es empfiehlt sich aber, wo es möglich ist, die Entwürfe in Originalgröße anzufertigen, weil der Künstler sich bei dieser Arbeitsweise weniger in der Raumverteilung irrt und die Stärke der Linien sicherer abschätzt.

Zwischentöne sind in Strichätzung nicht herzustellen. Will der Künstler in seinem Entwurf aber Flächen heller erscheinen lassen, so müssen sie in der Ätzung durch ein Korn- oder Punktraster wiedergegeben werden. Diese Flächen legt der Zeichner im Entwurf mit einem leichten hellblauen Ton an und schreibt für die Strichätzung ein Raster vor. Auf diese Art lassen sich besonders für Reklameentwürfe recht anziehende Wirkungen erzielen. Auf

S. 16 H. 22 ist eine Karikatur abgebildet, bei der im Original der Hund hellblau angelegt war, Auge, Zähne und Halsband blieben ausgespart. Das Bild zeigt nun ein Punktraster, wodurch der Hund grau erscheint und für das Ganze eine zweifarbige Wirkung erzielt ist. Strichätzungen ermöglichen eine genaue Wiedergabe des Originals, sie stehen weiß auf schwarz und können beim Druck durch eingelegte Farbentöne unterstützt werden. Der Künstler macht entweder vom Original eine Pause und legt die Farben ein oder er führt den Entwurf farbig aus und macht für die Ätzung eine Konturzeichnung in Schwarz. Handelt es sich um einfache farbige Flächen und um kleine Druckauflagen, dann kann das Ätzen der Farbenplatte gespart werden, denn die Buchdrucker sind in der Lage, Tonplatten aus Linoleum selber zu schneiden. Zu diesem Zweck koloriert der Künstler nur einen Ätzabzug.

Tusch- und Bleistift-Zeichnungen, sowie Photographien und alle Originale mit Zwischentönen werden in Netzätzung (Autotypie) wiedergegeben. Während aber die Strichätzung zur Wiedergabe auf rauhem Papier geeignet und feinster künstlerischer Wirkungen fähig ist, erfordert die Netzätzung zum Druck ein glattes, am besten mit einer Kreideschicht versehenes (sogenanntes Kunstdruck-) Papier, weil das feine Netz, das durch die photographische Wiedergabe über dem ganzen Druckstock liegt, auf rauhem Papier einen schmierigen, unklaren Druck ergäbe. Die Unterschiede zwischen den beiden Ätzarten sind auf Seite 9 Heft 22 (Kopf von Holbein in Netzätzung) und Seite 8 (Männerkopf in Strichätzung) sehr klar zu erkennen. Bei der Strichätzung kommt nur die Zeichnung, während bei der Netzätzung auch der Papierton der Vorlage vom Netz überdeckt wird und mitdruckt. Das Netz entsteht bei der photographischen Aufnahme des Originals durch ein feines in eine Glasplatte graviertes Linienraster, das die ganze Fläche, auch die feinsten Zwischentöne, in unzählige Punkte auflöst. Dieses Netzverfahren ermöglicht auch die farbige Wiedergabe von Aquarellen und Ölgemälden in der Weise, daß durch drei oder vier Aufnahmen das Original in drei oder vier Farben, nämlich Rot, Blau, Gelb und für die Tiefen in Schwarz zerlegt wird. Durch Übereinanderdruck dieser drei oder vier Farbenätzungen entstehen dann jene Mehrfarbendrucke, die wir aus illustrierten Zeitschriften kennen. Strich-, Netz- und Mehrfarbenätzungen werden im Buchdruck vervielfältigt.

In der Lithographie besorgt ein kunstfertiger Handwerker, der Lithograph, das Übertragen des farbigen Originals auf den Stein. Er paust die Konturen über und zeichnet nun mit der Feder oder mit Kreide die einzelnen Farben auf einzelne Steine. Ölgemälde und Aquarelle werden auf diese Weise oft in zehn bis zwanzig Farben zerlegt, die der Chromolithograph mit der Feder, Punkt um Punkt nebeneinanderreihend, auf den Stein zeichnet.

Bei der modernen Plakatkunst wird mit großen Flächen gearbeitet, und das Punktieren ist als unkünstlerisch verpönt. Die vollen Flächen überträgt der Lithograph mit Pinsel und Lithographietusche, offene Flächen werden gespritzt, was durch Streichen einer mit Tusche getränkten Bürste über ein Sieb geschieht. Neben den teuren, schweren Steinen sind auch Aluminiumplatten in Gebrauch, besonders da, wo der Künstler selber die Lithographie übernimmt. Stein und Aluminiumplatte sind mehr oder weniger leicht gekörnt, das Korn gibt bei einer Bearbeitung mit Kreide die Frische der Originalzeichnung wieder. Durch das Übereinanderdrucken zweier für die Wiedergabe schon vorhandener Farben wird bei zwei Druckgängen eine dreifarbige Wirkung erzielt, womit der Künstler, falls ihm nur zwei Farben zur Verfügung stehen, rechnen kann. Die Originale werden für den Druck verkehrt übertragen, das heißt, was auf der Vorlage rechts erscheint, steht auf dem Stein oder der Aluminiumplatte links.

Es ist auch möglich, und vielfach sogar gebräuchlich, Originale photolithographisch zu übertragen. Es geschieht besonders da, wo die künstlerische Eigenart des Originals gewahrt werden muß, also bei Entwürfen, die mehr Linie haben. Dazu gehören ornamentale und Schriftentwürfe, Etiketten, Katalogtitel und dergleichen.

Ist die Lithographie beendet, dann werden Steine oder Aluminiumplatten für den Druck vorbereitet. Da es sich hier um Flachdruck handelt, so müssen alle Stellen, die nicht mitdrucken sollen, daraufhin präpariert werden. Wasser und Fett sind unvermischbar; diese Erscheinung finden wir im Steindruck ausgenutzt. Lithographiekreide, -tinte und -tusche sind fetthaltig. Die Lithographiesteine sind für Fett und Wasser in gleichem Maße empfänglich. Wo nun die Zeichnung steht, wird der Stein kein Wasser annehmen, und da, wo er angefeuchtet ist, keine Druckfarbe. Alle Stellen, die keine Farbe annehmen sollen,

werden durch Ätzen und Gummieren des Steines oder der Aluminiumplatte noch besonders unempfindlich gegen Fett gemacht.

Die Künstlersteinzeichnung ist ebenfalls Lithographie, nur mit dem Unterschied, daß der Künstler nach seinem Original oder auch nur nach einer Farbenskizze mit Lithographiekreide die Zeichnung selber auf den Stein bringt, die dadurch beim Druck alle Feinheiten und Vorzüge einer künstlerischen Schöpfung behält. Hierbei ist gleichgültig, ob der Künstler in Flächen mit dem Pinsel malt oder in kräftigen Strichen mit der Kreide zeichnet oder beide Techniken zusammen anwendet. Er muß aber ein sicheres Farbengefühl haben und die Technik des Steinzeichnens beherrschen.

Unsere farbigen Kunstbeilagen sind Lithographien. Davon zeigen die Tafeln 1 und 2 die Flächentechnik, die Tafeln 3, 4, 5 die Kreidetechnik und die Tafel 6 die Anwendung der Flächen- und Kreidetechnik vereint.

Wer Lust und Gelegenheit haben sollte, die Lithographietechniken kennen zu lernen, der versäume es nicht. Im allgemeinen braucht der Künstler, auch der Anfänger, nicht ängstlich zu sein, wenn er sich an das hält, was er im Lehrgange sich aneignete. Eine ein- oder mehrfarbige Zeichnung wird um so leichter zu ätzen oder zu lithographieren sein, je einfacher sie in ihren zeichnerischen Mitteln ist, und wir haben gelernt, auch mit einfachen Mitteln reiche Wirkungen zu erzielen. Bei farbigen Entwürfen für eine Vervielfältigung in Buchdruck oder Lithographie muß der Künstler damit rechnen, daß beim Nebeneinanderdrucken der Farben Paßschwierigkeiten entstehen können. Die Farben werden bei einzelnen Bogen ineinandertreffen oder es werden kleine Zwischenräume entstehen. Das ist allerdings nur bei einem schwierigen Durcheinander der Farben zu befürchten, und der Anfänger wird bald dahinter kommen, um was es sich handelt. Er achte darauf, beim Entwerfen der Zeichnung einen festen Umriß zu geben und die Farben in Flächen einzulegen, oder er arbeite ohne Umriß in Flächen und vermeide das Ineinandermalen, mit anderen Worten: er führe den Entwurf in den Farben und in der vorher festgesetzten Anzahl aus, wie der Druck sie wiedergeben soll. Helle Farben auf dunklem Grunde werden ausgespart, dunkle Farben auf hellem Grunde druckt man dagegen auf. Hält er sich an diese Regel, dann

kann er nicht fehlen, und der Ausführung seiner Zeichnung werden sich keine technischen Schwierigkeiten entgegenstellen.

Beim Lichtdruck wird von lichtempfindlichen Glasplatten gedruckt, auf die das Original photographisch übertragen wurde.

Für den Kupferdruck wird das Original oder die Wiedergabe eines Originals in eine mit Asphalt überzogene Kupferplatte gestochen oder radiert und geätzt, und die vertieften Stellen erhalten Druckfarbe. Die ganze Platte wird eingeschwärzt und so abgewischt, daß nur die vertieften Stellen, also das Druckbild, Farbe behalten. Das Druckpapier ist angefeuchtet und wird durch die Walzen in die Vertiefungen der erwärmten Platte eingepreßt.

Absatzgebiete.

Hat ein Künstler in sich eine Neigung für ein bestimmtes Gebiet des Kunstgewerbes entdeckt, oder glaubt er, seine Fähigkeiten nach einer bestimmten Richtung hin am besten verwerten zu können, dann tritt an ihn die Frage nach Absatzgebieten für seine Entwürfe heran. Er wird nun Umschau halten müssen, um zu erfahren, wo und wie Entwürfe, die auszuführen er imstande ist, Verwendung finden. Er darf nicht warten, bis jemand zu ihm komme, um ihn zu beschäftigen. Wer sich nicht bemerkbar macht, der wird nicht gesehen werden können. Und wer nicht zeigen kann, was er zu leisten vermag, dem wird man auch nichts zutrauen. Unter den Entwürfen, die der Schüler nach den Aufgaben für den Gebrauch selbständig löste, werden verschiedene sein, die als Muster zum Vorzeigen dienen könnten. Es ist aber besser, nach fleißiger Umschau den Musterbestand durch einige besonders wirkungsvolle Entwürfe zu ergänzen, und zwar nach der Richtung hin, in der zu wirken der Künstler Lust in sich verspürt.

Wer für das Kunstgewerbe und die Innendekoration tätig sein möchte, der bewerbe sich um eine Stellung. Angebote finden sich im Anzeigenteil der Zeitungen. Es ist aber nicht nötig, auf diese Angebote allein zu hoffen. Am vorteilhaftesten dürfte es sein, die Mappe mit Mustern unter den Arm zu nehmen und die in Frage kommenden Firmen persönlich aufzusuchen.

Webereien, Stickereien, Mode- und Zeichenateliers, Porzellan-, Keramik-, Inkrusta-, Linoleum-, Tapeten-, Teppich-, Möbel-, Metallwaren-, Bijouterie-, Mosaik-, Glasfenster-, Beleuchtungskörper- und andere Fabriken kommen in Frage. Wer sich schriftlich um eine Stellung oder um den Verkauf von Entwürfen bemüht, der bitte um baldige Rücksendung der eingeschickten Entwürfe und lege Rückporto in Marken bei. Der kürzeste Brief ist immer der beste; denn Geschäftsleute rechnen mit ihrer Zeit, und lange handschriftliche Briefe sind ihnen unangenehm. Der Künstler soll ja auch durch seine Entwürfe zeigen, was er kann.

Dasselbe gilt von Briefen an die Redaktionen der Zeitschriften, die für Landschaften, Vignetten, Ornamente, Illustrationen und Karikaturen in Betracht kommen. Ehe man einer Zeitschrift einen Beitrag einschickt oder anbietet, soll man sich überzeugen, was für ein Gebiet dort gepflegt wird. Es wäre unsinnig und überflüssig, einem Witzblatt eine Landschaft, oder einer wissenschaftlichen Zeitschrift eine Karikatur einzusenden.

Es ist nicht gerade notwendig, sich einseitig für ein bestimmtes Gebiet auszubilden. Wer zeichnen gelernt hat und sich daran gewöhnt, alle neuen Erscheinungen zu beachten, der kann sein Können auch etwas vielseitiger verwenden. Der Buchschmuck bietet ein weites Feld zu künstlerischer Betätigung, und die Verlagsbuchhändler werden für neue Angebote gewiß Interesse haben. Neue Bücher erscheinen in jedem Jahre aber in Unmengen, und das Verständnis für schön ausgestattete Werke verbreitet sich.

Die Reklamekunst ist unerschöpflich; denn mit der Reklame steht und fällt aller Handel und Wandel. Druckereien sind hier Abnehmer für Entwürfe. Haben sie einmal mit der Arbeit eines Künstlers Erfolg gehabt, dann sind sie fleißige Besteller. Zeitungen sind Abnehmer für Inseratenentwürfe, sie unterhalten auch eigene Ateliers, und tüchtige Künstler mit eigenen Ideen finden hier angenehme Stellungen. Der Künstler soll sich aber auch mit großen Geschäften, die Entwürfe für Plakate, Kataloge, Prospekte, Reklamekarten und Inserate gebrauchen, persönlich in Verbindung setzen. Rührig sein und die Zeit verstehen und ausnützen, heißt vorwärts kommen. Vom Reklamekünstler erwartet der Geschäftsmann Ideen und Vorschläge. Wer ihm damit dienen kann, dem

wird er den Vorzug geben, ihn gern beſchäftigen und gut bezahlen. Vorſchläge koſten den Künſtler kein Geld, gute Ideen aber werden ſich immer bezahlt machen.

Der praktiſche Künſtler ſchlendert nicht wie ein Träumer durch die Straßen. Ihn muß alles anregen. Da ſind die Plakate, die Schaufenſter mit neuen Stoffen, mit Packungen, mit Reklamen. Alles, was mit dem Kunſtgewerbe zuſammenhängt, muß ſtudiert werden. Was da ausliegt, bietet manchmal Gelegenheit, neue Verbindungen anzuknüpfen, neue Vorſchläge zu machen, kurz: ins Geſchäft zu kommen. Wie der Kaufmann täglich darüber nachdenkt, wie er durch neue Muſter oder neue Wege die Konkurrenz überflügeln könne, ſo muß auch der praktiſche Künſtler nachdenken und immer auf der Höhe der Zeit ſein. Hat er mit dem, was die Mode gerade verlangt, kein rechtes Glück, dann verſuche er es einmal auf andere Art. Sind alle anderen Künſtler überladen in ihren Zeichnungen, dann ſuche er in der ſtrengſten Einfachheit ſein Heil, er dürfte über den Erfolg oft überraſcht ſein. Er hüte ſich aber vor Geſchmackloſigkeiten und trage auch zu ſeinem Teile dazu bei, gute Werkkunſt zu verbreiten, er hilft damit ſich und ſeinem ganzen Stande.

Es iſt nicht vorteilhaft, bei neuen Vorſchlägen nur flüchtige Bleiſtiftſkizzen vorzulegen, es iſt aber auch im Intereſſe des Künſtlers nicht ratſam, gleich mit vollſtändig ausgeführten Entwürfen zu kommen, da mit der Möglichkeit eines Verwerfens gerechnet werden muß. Eine Skizze, aus der auch der Laie die Abſicht des Künſtlers erſehen könnte, wäre hier am zweckdienlichſten. Der perſönliche Beſuch iſt auch beim Vorlegen beſtellter Entwürfe oder Skizzen am beſten. Der Künſtler wirkt durch ſeine die Zeichnung unterſtützende Erklärung leicht überzeugend, wo das geſchriebene Wort erſt einen umfangreichen Briefwechſel mit neuen Vorſchlägen und überflüſſigen Ausgaben erzeugt.

Die Hauptſache aber iſt und bleibt: nicht entmutigen laſſen.

Und nun: gutes Gelingen!

Unſere Aufgaben.

Aufgabe 676. Male mit Ölkreideſtiften die Landſchaft der Tafel 5 oben auf weißes Papier, in doppelter Größe.

Aufgabe 677. Male mit Ölkreidestiften eine ähnliche Landschaft auf graues Papier.

Aufgabe 678. Male mit Ölkreidestiften eine ähnliche Landschaft in Nachtstimmung.

Aufgabe 679. Male mit Ölkreidestiften die Landschaft der Tafel 5 unten auf weißes Papier, in doppelter Größe.

Aufgabe 680. Male mit Ölkreidestiften eine ähnliche Landschaft auf graues Papier.

Aufgabe 681. Male mit Ölkreidestiften eine ähnliche Landschaft in Abendstimmung.

Aufgabe 682. Male mit Ölkreidestiften eine ähnliche Landschaft in Nachtstimmung.

Aufgabe 683. Male mit Ölkreidestiften die Silhouette einer Fabrik.

Aufgabe 684. Male mit Ölkreidestiften die Silhouette einer Burgruine.

Aufgabe 685. Male mit Ölkreidestiften die Silhouette einer Kirche.

Aufgabe 686. Male mit Ölkreidestiften die Silhouette einer Stadt.

Aufgabe 687. Male mit Ölkreidestiften die Silhouette einer Baumgruppe hinter einem Teich.

Aufgabe 688. Male mit Ölkreidestiften eine Landschaft mit Vorder-, Mittel- und Hintergrund. Behandle die Baum- und Strauchgruppen des Mittel- und Hintergrundes als Silhouetten.

Aufgabe 689. Male mit Ölkreidestiften eine ähnliche Landschaft in Abendstimmung und ziehenden Wolken am Himmel.

Aufgabe 690. Male mit Ölkreidestiften eine ähnliche Landschaft. Stelle für die Baumgruppen eine Kiefer in den Mittelgrund und male in den Vordergrund Gräser und Blumen.

Aufgabe 691. Male mit Ölkreidestiften eine ähnliche Landschaft mit einem blühenden Kastanienbaum im Mittelgrunde und einem Fluß in der Ferne.

Aufgabe 692. Male mit Ölkreidestiften eine Winterlandschaft ohne Häuser, im Querformat; benutze die weiße Farbe des Papiers für den Schneeton.

Aufgabe 693. Male mit Ölkreideſtiften auf graues Papier eine Winterlandſchaft mit einem Haus im Mittelgrund, Hochformat.

Aufgabe 694. Male mit Ölkreideſtiften eine Winterlandſchaft an einem See, im Querformat.

Aufgabe 695. Male mit Ölkreideſtiften auf getöntes Papier eine Winterlandſchaft mit einer Dorf-Silhouette im Hintergrund, Querformat.

Aufgabe 696. Male mit Ölkreideſtiften einen Baum mit Herbſtlaub.

Aufgabe 697. Male mit Ölkreideſtiften eine Herbſtlandſchaft mit Bäumen im Mittel- und Hintergrund.

Aufgabe 698. Male mit Ölkreideſtiften eine Frühlingslandſchaft.

Aufgabe 699. Male mit Ölkreideſtiften eine Sommerlandſchaft.

Aufgabe 700. Male mit Ölkreideſtiften eine Landſchaft vor der Natur nach eigener Wahl.

Aufgabe 701. Male in doppelter Größe die Landſchaft der Tafel 6 oben. Die Flächen ſind im Aquarell unterzumalen, mit Ölkreideſtiften iſt dann die Zeichnung in das Bild zu bringen.

Aufgabe 702. Male in gemiſchter Aquarell- und Ölkreidetechnik eine ähnliche Landſchaft mit einem Sonnenuntergang.

Aufgabe 703. Male in gemiſchter Aquarell- und Ölkreidetechnik eine Herbſtlandſchaft nach eigener Wahl.

Einfache Aquarelltechnik.

Der Aufſatz „Das Pinſelzeichnen mit aufgelöſten Farbflächen“ im 4. Buche iſt noch einmal zu leſen. Die Aufgaben 76—95 ſind den Aufgaben 704—723 zugrunde gelegt, ſie ſind farbig in Aquarelltechnik zu malen unter Benutzung der auf der Tafel 4 angegebenen Skala. Durch mehr oder weniger Waſſerzuſatz erſcheint Aquarellfarbe kräftiger oder zarter. Der Schüler kann alſo mit einer Farbe helle und dunkle Wirkungen erzielen. Die folgenden Aufgaben ſind mehrfarbig, in natürlichen Farben, zu löſen.

Aufgabe 704. Male mit Aquarellfarben gerade und bewegte Linien in verſchiedenen Schattierungen.

Aufgabe 705. Male einfache Gräſer mit Zufallswirkungen in den Pinſelſtrichen.

Aufgabe 706. Male Kornähren mit dunklem Grund und hellen Rispen.

Aufgabe 707. Male hängende Blätter und Blütentrauben.

Aufgabe 708. Male Blattformen mit „ausgesparten" weißen Rippen.

Aufgabe 709. Male Früchte in verschiedenen Schattierungen.

Aufgabe 710. Male einen gelben Schmetterling.

Aufgabe 711. Male einen mehrfarbigen Schmetterling.

Aufgabe 712. Male einen Schmetterling, auf einer Blume sitzend, seitlich gesehen, mit geschlossenen Flügeln.

Aufgabe 713. Male eine Schnecke mit buntem Gehäuse.

Aufgabe 714. Male eine Schnecke in anderer Stellung.

Aufgabe 715. Male einen Fisch.

Aufgabe 716. Male eine Birkengruppe.

Aufgabe 717. Male eine Landschaft mit Vorder-, Mittel- und Hintergrund.

Aufgabe 718. Male ein Bauernhaus und Strauchwerk.

Aufgabe 719. Male eine Kirche mit Bäumen.

Aufgabe 720. Male eine Windmühle, die auf einem bewachsenen Hügel steht.

Aufgabe 721. Male eine Vase mit Blumen.

Aufgabe 722. Male einen einfachen Blumenstrauß.

Aufgabe 723. Male einen Rosenzweig.

Aufgabe 724. Male mit Temperafarben die Landschaft der Tafel 6 unten. Der gelbe Himmel, die Steine und die Randlinien sind mit Ölkreidestiften übermalt. Die Größe des Bildes sei 28,5 : 33 cm.

Aufgabe 725. Male mit Temperafarben eine Frühlingslandschaft in gleicher Größe.

Aufgabe 726. Male mit Temperafarben eine Sommerlandschaft in gleicher Größe.

Aufgabe 727. Male mit Temperafarben eine Herbstlandschaft in gleicher Größe.

Aufgabe 728. Male mit Temperafarben eine Winterlandschaft in gleicher Größe.

Aufgabe 729. Male mit Temperafarben ein Plakat in drei Farben, nach eigener Wahl. Größe 25 : 36 cm.

Aufgabe 730. Male mit Temperafarben ein dreifarbiges Etikett „Bienen-Honig“.

Aufgabe 731. Male mit Temperafarben ein zweifarbiges Etikett „Kräuter-Likör“.

Aufgabe 732. Male mit Temperafarben einen Buchumschlagtitel „Die Chronika der drei Schwestern“.

Aufgabe 733. Male mit Temperafarben einen Katalogtitel „Herren-Moden 1914“.

Aufgabe 734. Male mit Temperafarben ein Innenplakat 15 : 30 cm Querformat „Servil, beſter Schuhputz“.

Aufgabe 735. Male mit Temperafarben eine zweifarbige Landſchafts-Vignette.

Aufgabe 736. Male mit Temperafarben eine dreifarbige ornamentale Kopfleiſte 4 : 16 cm.

Aufgabe 737. Male mit Temperafarben eine dreifarbige Roſette im Durchmeſſer von 20 cm.

Aufgabe 738. Male mit Temperafarben einen Buchtitel „Das deutſche Reich“ mit dem Reichsadler.

Aufgabe 739. Male mit Temperafarben ein Vorſatzmuſter.

Falſch gezeichnete Vorlagen.

Aufgabe 740. Zeichne die Vorlage auf Seite 470 richtig und gib in ſchriftlicher Korrektur an, was an der Vorlage falſch gezeichnet iſt.

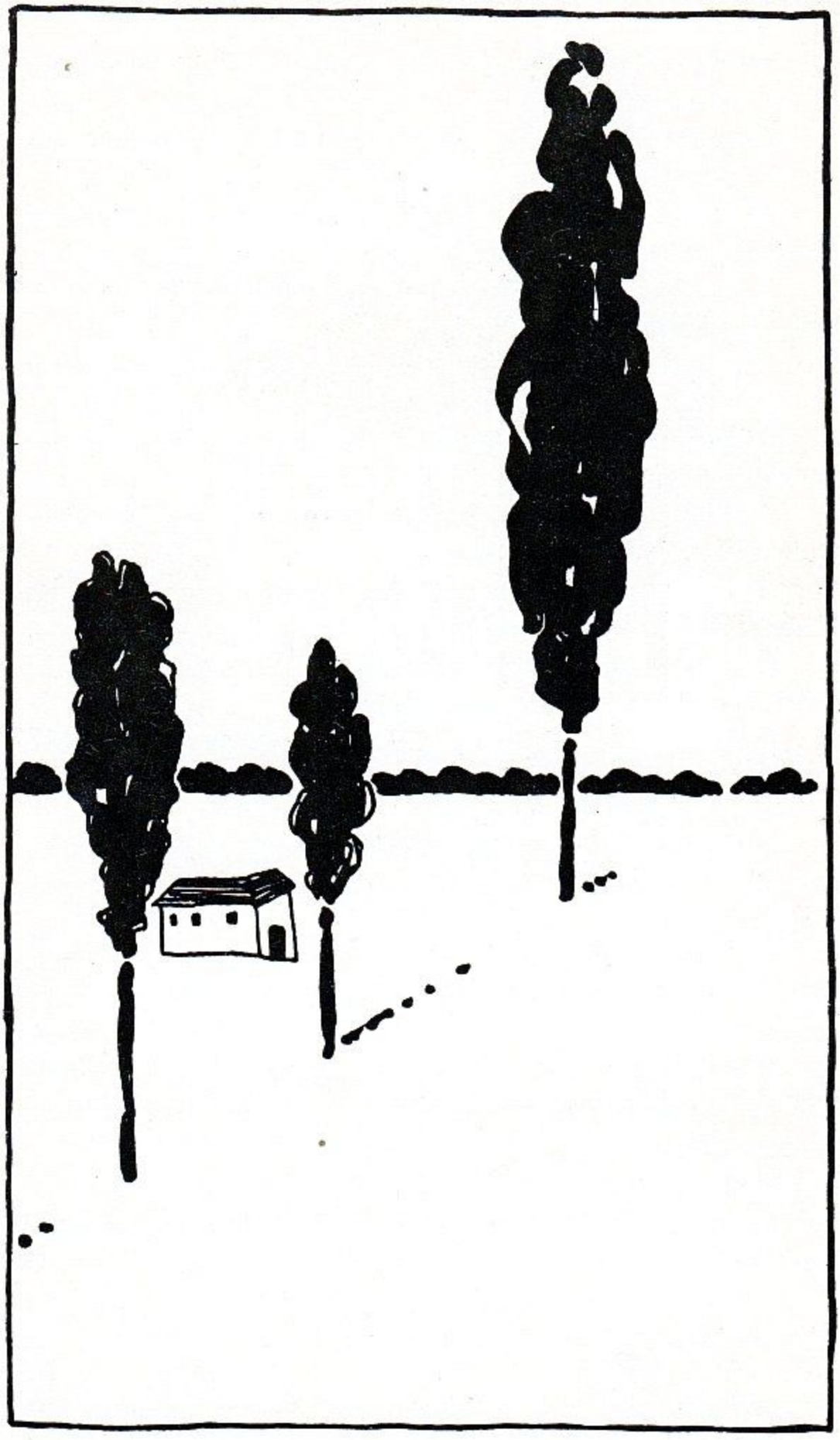
Aufgabe 741. Zeichne die Vorlage auf Seite 471 richtig und gib in ſchriftlicher Korrektur an, was an der Vorlage falſch gezeichnet iſt.

Aufgabe 742. Zeichne die Vorlage auf Seite 472 richtig und gib in ſchriftlicher Korrektur an, was an der Vorlage falſch gezeichnet iſt.

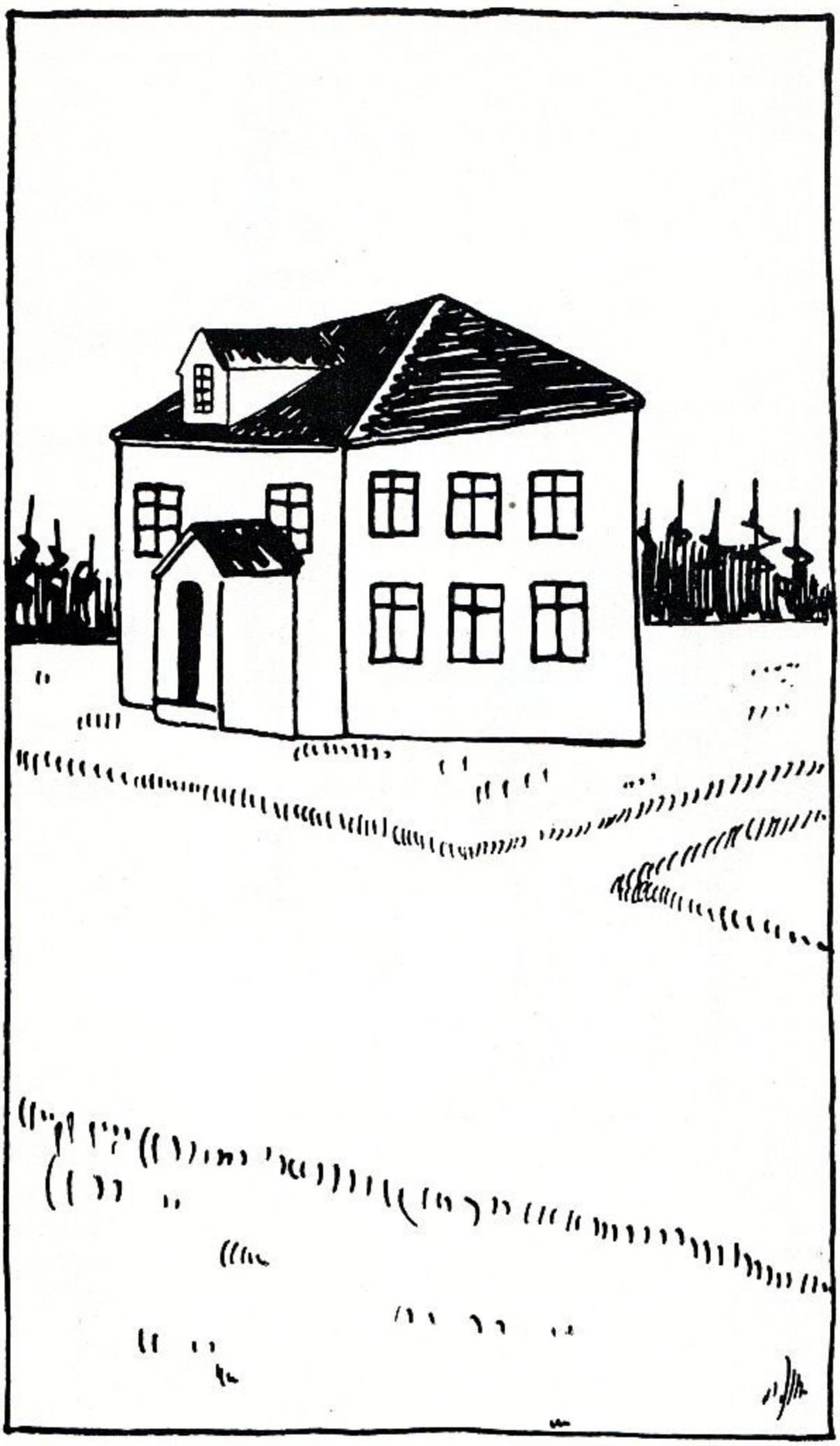
Aufgabe 743. Zeichne die Vorlage auf Seite 473 richtig und gib in ſchriftlicher Korrektur an, was an der Vorlage falſch gezeichnet iſt

Aufgabe 744. Zeichne die Vorlage auf Seite 474 richtig und gib in ſchriftlicher Korrektur an, was an der Vorlage falſch gezeichnet iſt.

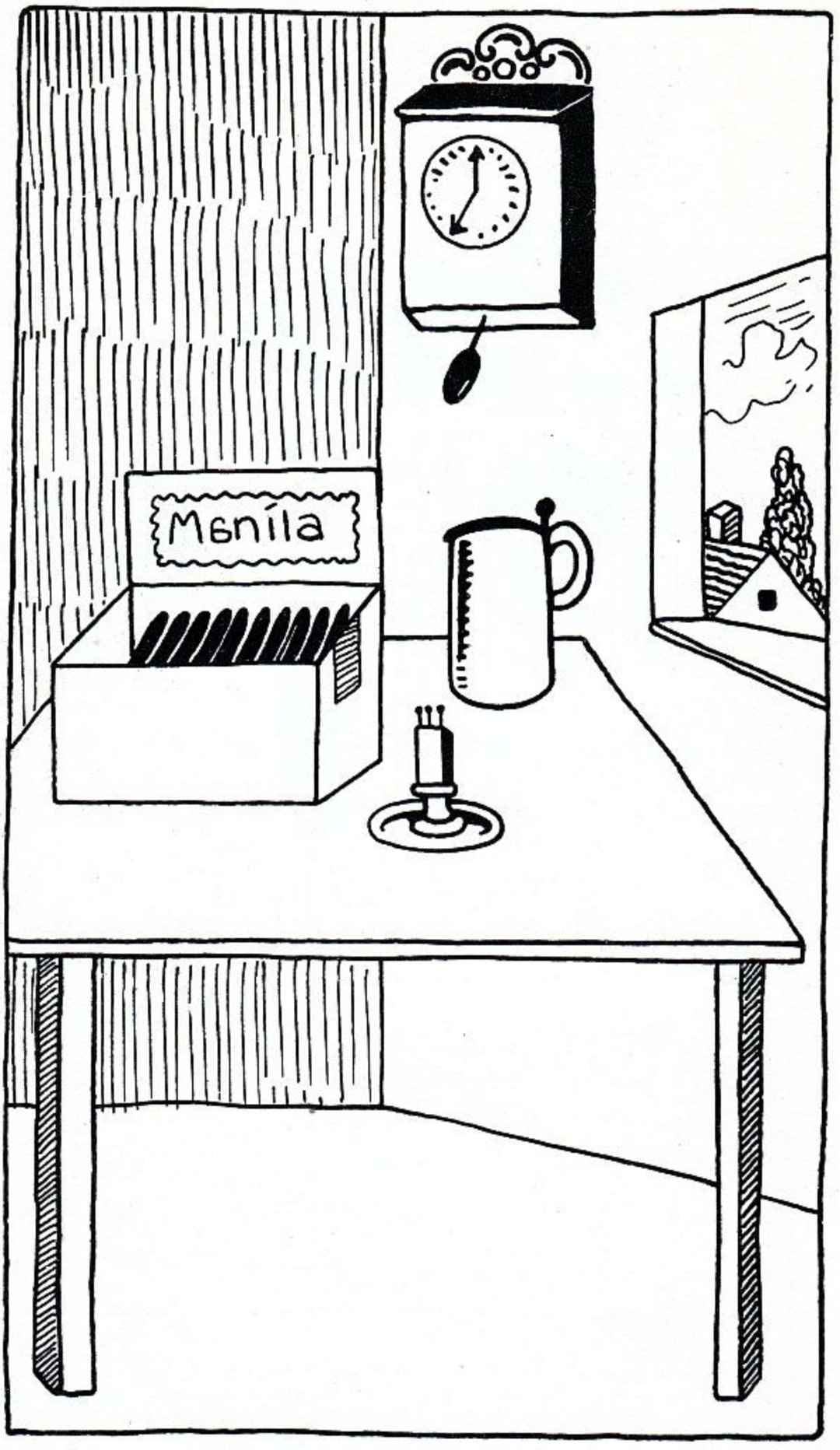
Aufgabe 745. Zeichne die Vorlage auf Seite 475 richtig und gib in ſchriftlicher Korrektur an, was an der Vorlage falſch gezeichnet iſt.



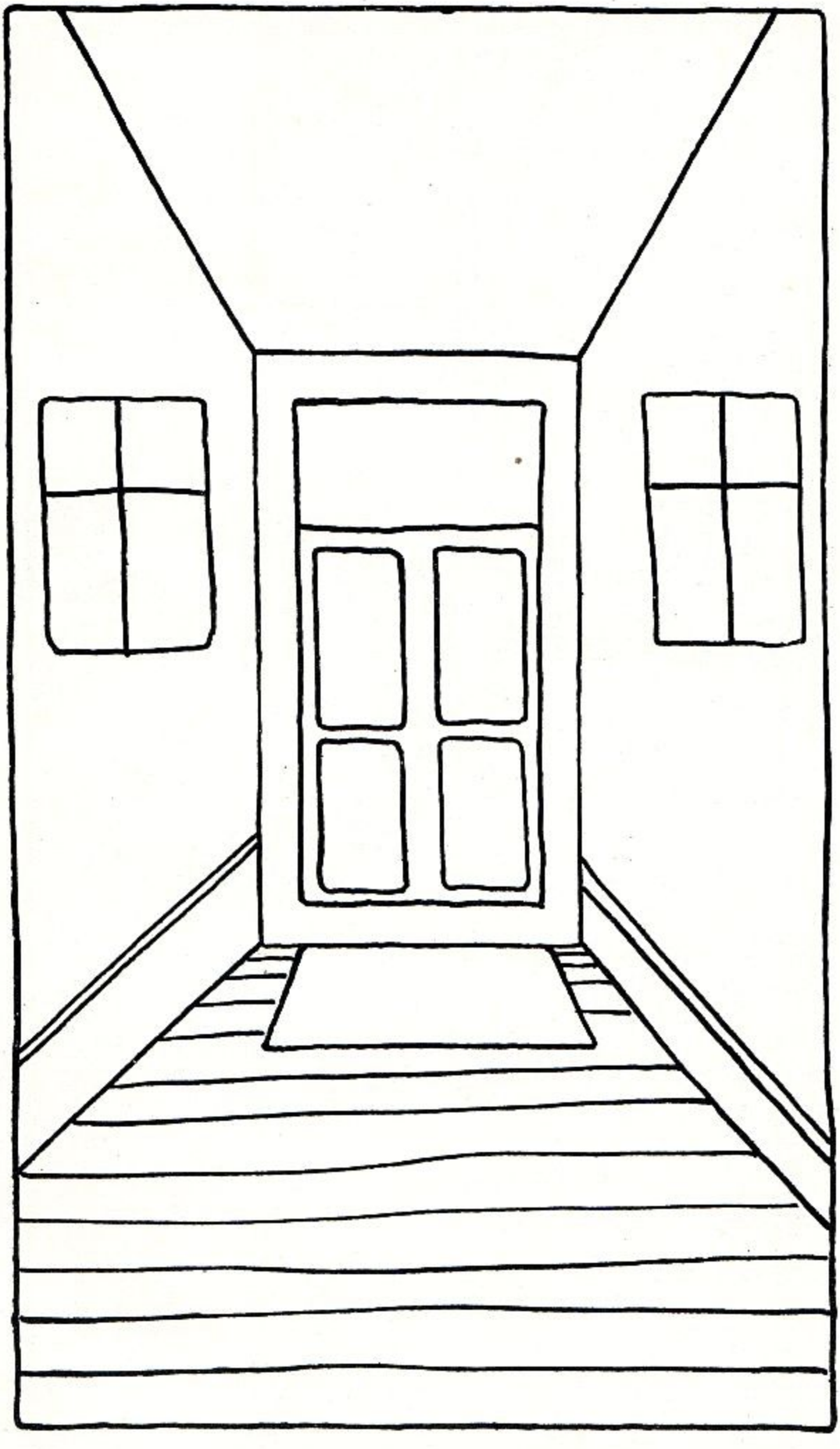
Aufgabe 740 (falsch gezeichnete Vorlage).



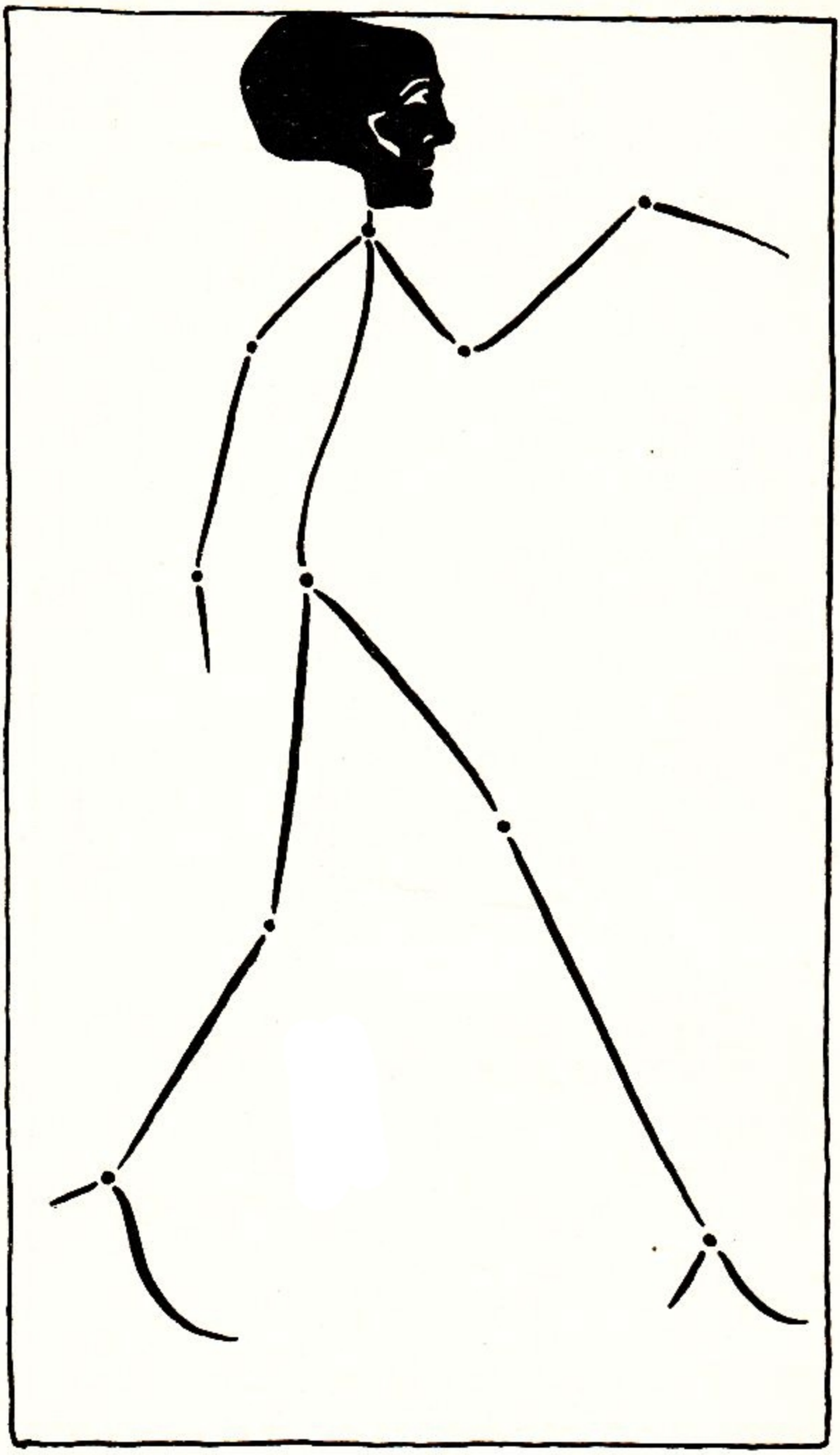
Aufgabe 741 *(falsch gezeichnete Vorlage).*



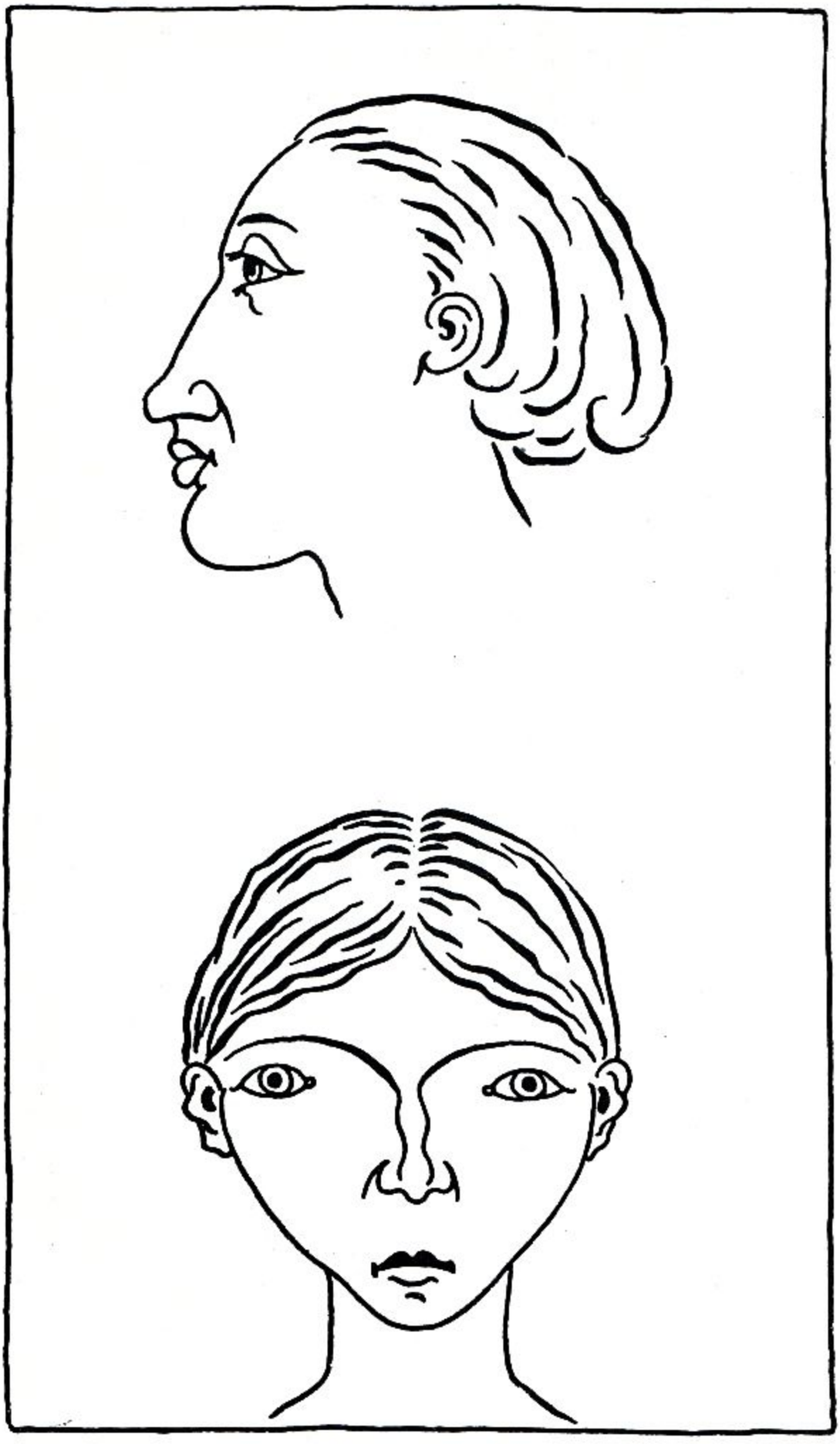
Aufgabe 742 (falsch gezeichnete Vorlage).



Aufgabe 743 (falsch gezeichnete Vorlage).



Aufgabe 744 (falsch gezeichnete Vorlage).



Aufgabe 745 (falsch gezeichnete Vorlage).

Verzeichnis der kunsttechnischen Ausdrücke

(Fortsetzung)

Illuminieren, Tätigkeit der früheren Brief- und Buchmaler (Illuminatoren).
Illustration, bildliche Darstellung eines Textes.
Imitation, Nachahmung.
Inkarnat, in der Malerei Bezeichnung für Fleischfarbe (Inkarnation, Fleischwerdung).
Inkrustation, Bekleidung minderwertiger Flächen mit edleren Deckplatten, Mosaik und dergleichen.
Inkunabeln, Wiegendrucke, Erstlingsdrucke aus dem Beginn der Buchdruckerkunst.
Initiale, verzierter Anfangsbuchstabe.
Intaglio, Stein mit vertieft geschnittener Darstellung.
Intarsia, Arbeit mit eingelegten verschiedenfarbigen Hölzern.
Irisierend, in Regenbogenfarben schimmernd.
Irisdruck, Mehrfarbendruck in einem Gange, bei dem alle Farben selbständig nebeneinanderstehen, aber an den Rändern verlaufen und neue Töne bilden.
Jardiniere, Blumenschale.
Jaspis, gelb bis braun getönter Halbedelstein.
Jesuitenstil, Barockstil.

Kalligraphie, Kunst des Schönschreibens.
Kamee, geschnittener Stein mit erhabener bildlicher Darstellung.
Kandelaber, Gestell zum Tragen von Kerzen, Lampen, Opferschalen.
Kanephoren, Korbträgerinnen.
Kannel, Rinne.
Kannelierung, die rinnenartige Vertiefung der Säulen u. a.
Kapitalschrift, Großbuchstabenschrift.
Kapitäl, Säulenkopf.
Karikatur, Zerrbild.
Karneol, Halbedelstein.
Kartusche, Schild mit aufgerollten Bändern, Umrahmung mit Schnörkeln.
Karyatide, säulenartiger Gebälkträger in menschlicher, meist weiblicher, Figur.
Kaskade, Wasserfall.
Kassette, Kästchen, Deckenfeld, nach vier Seiten abgeschlossenes Ornament.
Katafalk, Schaugerüst, Trauergerüst.
Keramik, Töpferkunst.
Kimono, japanisches Kleidungsstück mit nicht eingesetzten, sondern angeschnittenen Ärmeln.
Kolorit, Farbengebung.
Kolumne, typographische Bezeichnung für Druckseite.
Komposition, Entwurf.
Konsole, aus der Wand hervorragender Tragstein.
Kontur, Umriß.
Korpus, Schriftgrad (typographische Bezeichnung).
Krakeliert, gleichmäßig verteilte Haarrisse in der Glasur.
Kursiv, Schrägschrift.
Kurve, krumme Linie.

Lackarbeit, japanische und chinesische Technik. Gefäße und Geräte aus Papiermaché werden in staubfreier feuchter Luft wiederholt mit Lack überzogen, der langsam trocknen muß.
Lambrequin, mit Fransen und Quasten geschmückter Vorhang.
Lapidarschrift, Steinschrift.
Lapislazuli, durchsichtiger dunkelblauer Stein mit goldigschimmernden Punkten und Streifen.
Lasur, durchsichtige Farbe; lasieren, mit durchsichtigen Farben bemalen.
Lateinisches Kreuz, das gebräuchliche Kreuz mit verlängertem Fuß.
Lavieren, Farbentöne verwaschen.
Legierung, Metallmischung.
Lisere, senkrechter, flachvortretender Wandstreifen.
Lithographie, Steindruck.
Loggia, Vorbau mit offenem Gewölbe.
Lüster, Kronleuchter.

Mäander, griechisches, rechtwinklig gebrochenes, fortlaufendes Linienornament.
Majolika, Tongeschirr mit farbiger Glasur.
Majuskel, Großbuchstabe.
Marketerie, Einlegearbeit, Holzmosaik.
Makulatur, Fehldruck.
Matrize, Gußform.
Maurischer Stil, arabischer Stil in Spanien (8.—15. Jahrhundert).
Minarett, schlanker Turm mit Galerie (an der Moschee).

Miniaturmalerei, Buchmalerei, Kleinmalerei.
Minuskel, Kleinbuchstabe.
Missale, Meßbuch.
Mitra, Bischofsmütze.
Modell, Vorbild, Vorlage.
Moderner Stil, neuzeitlicher Stil, im Gegensatz zu den geschichtlichen Stilarten.
Monogramm, Schriftzeichen, Namenszug.
Monstranz, Schaugerät für die Hostie.
Mosaik, ein aus einzelnen Steinchen oder Glasstückchen zusammengefügtes Flächenmuster.
Musen, die neun Göttinnen der schönen Künste: Erato, Euterpe, Kalliope, Klio, Melpomene, Polyhymnia, Thalia, Terpsichore, Urania.

Nase, Vorsprung im gotischen Maßwerk.
Nephrit, grüngrauer Halbedelstein.
Niello, Mischung von Kupfer, Silber, Blei und Schwefel zu Ausfüllungen von Gravierungen in Metall (Nielloarbeit).
Nimbus, Heiligenschein.
Nonpareille, Schriftgrad (typographische Bezeichnung).
Nuance, Farbenabstufung.
Numismatik, Münzkunde.
Nute, furchenartige Vertiefung bei Holzverbindungen.

Obelisk, vierseitige Spitzsäule, schlanke Pyramide.
Oblong, Rechteck.
Oktav, bei gewöhnlichem Papierformat der 8. Teil eines Bogens.
Oktogon, Achteck.
Onyx, Halbedelstein.
Oval, regenbogenförmig schimmernder Edelstein.
Oval, eiförmig.

Pagode, „heiliges Haus", indischer Tempel.
Paneel, Füllung, Tafel.
Pantograph, Werkzeug zum Vergrößern und Verkleinern von Zeichnungen (Storchschnabel).
Passementrie, Tressenarbeit.
Pastellmalerei, Malerei mit farbigen Stiften.
Patina, Edelrost auf Bronzen und Kupfer.
Petit, Schriftgrad (typographische Bezeichnung).
Piedestal, Säulenständer.
Pilaster, Wandpfeiler.
Pittoresk, malerisch.
Plafond, Decke.
Polychromie, Vielfarbigkeit.
Polygon, Vieleck.
Punzen, Stahlwerkzeuge für Metalltreibarbeiten.
Putten, Kinderfiguren.
Pylonen, die beiden Eckpfeiler bei ägyptischen Tempeln.

Quadriga, Viergespann.
Quart, bei gewöhnlichem Papierformat der 4. Teil eines Bogens.
Quaste, Troddel, Schnurbüschel.

Radial, strahlenförmig.
Rapport, Wiederholung eines Musters, bes. bei Tapeten und Stoffen.
Reduzieren, verkleinern.
Reflex, Widerschein.
Relief, plastische Flächenarbeit.
Renaissance, Wiedergeburt der antiken Kunst.
Retusche, das Hervorheben photographischer Aufnahmen durch Übertuschen.
Revers, Rückseite der Medaille.
Rokoko, Kunststil zur Zeit Ludwig XV.
Romanisch, Stil des Mittelalters.
Rubin, roter Edelstein.
Runen, Schriftzeichen der alten Germanen.

Saffian, Maroquin, Ziegenleder für Bucheinbände.
Saphir, blauer Edelstein.
Sarkophag, Prachtsarg.
Satin, seidenähnlicher Stoff.
Schablone, ausgeschnittene Form.
Schaft, Hauptteil der Säule.
Schraffierung, Strichlage.
Schwabacher Schrift, eine der Fraktur nahestehende Schrift mit strafferen Formen (A B C D, a b c d).
Serpentine, Schlangenlinie.
Sgraffito, in Mörtel eingekratzter Wandschmuck.
Skulptur, Bildhauerkunst.
Staffage, figürliches Beiwerk.
Statur, Standbild.
Stele, griechischer Pfeilergrabstein.
Struktur, Gefüge.
Stuck, Gipsarbeit.
Symbol, Sinnbild.
Symmetrie, Ebenmaß.

Tabernakel, Altarhäuschen.
Taburett, Hocker ohne Lehne.
Talisman (Amulett), Schutzmittel.
Tauschierung, Verzierung durch Metall in Metall, besonders das Einfügen von Gold und Silber in Stahl.
Tektonik, künstlerischer Aufbau.
Terrazzo, Boden- und Wandbelag mit eingestreuten Steinchen.
Terrakotta, Arbeit aus gebranntem Ton.
Textilkunst, Webe- und Flechtkunst.
Thermen, warme Bäder.
Thyrsusstab, Stab des Bacchus, mit Efeu und Weinlaub umwunden.

Tiara, Papstkrone.
Tinktur, Färbung, Bemalung.
Torso, Bruchstück.
Triptichon, Flügelaltar, auch dreiteiliges Gemälde.
Tritonen, Wassergötter mit Fischschwänzen.
Türkisen, hellblaue und grünblaue Edelsteine aus Persien.
Tympanon, Giebelfeld.
Typographie, Buchdruckerkunst.

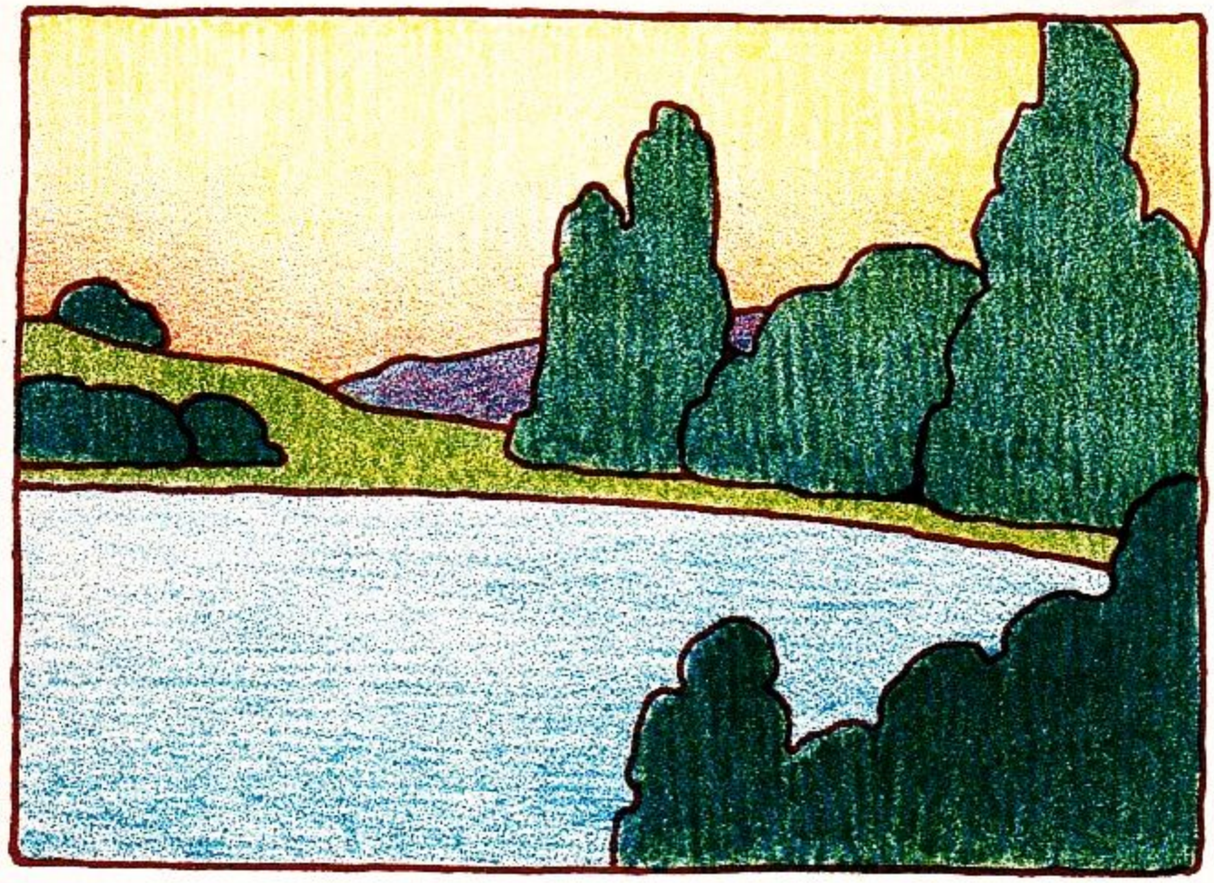
Übergangsstil, der von einem charakteristischen Stil zum anderen überleitende Stil.
Unziale, die aus der römischen Kapitalschrift entwickelte halbrunde Großbuchstabenschrift.

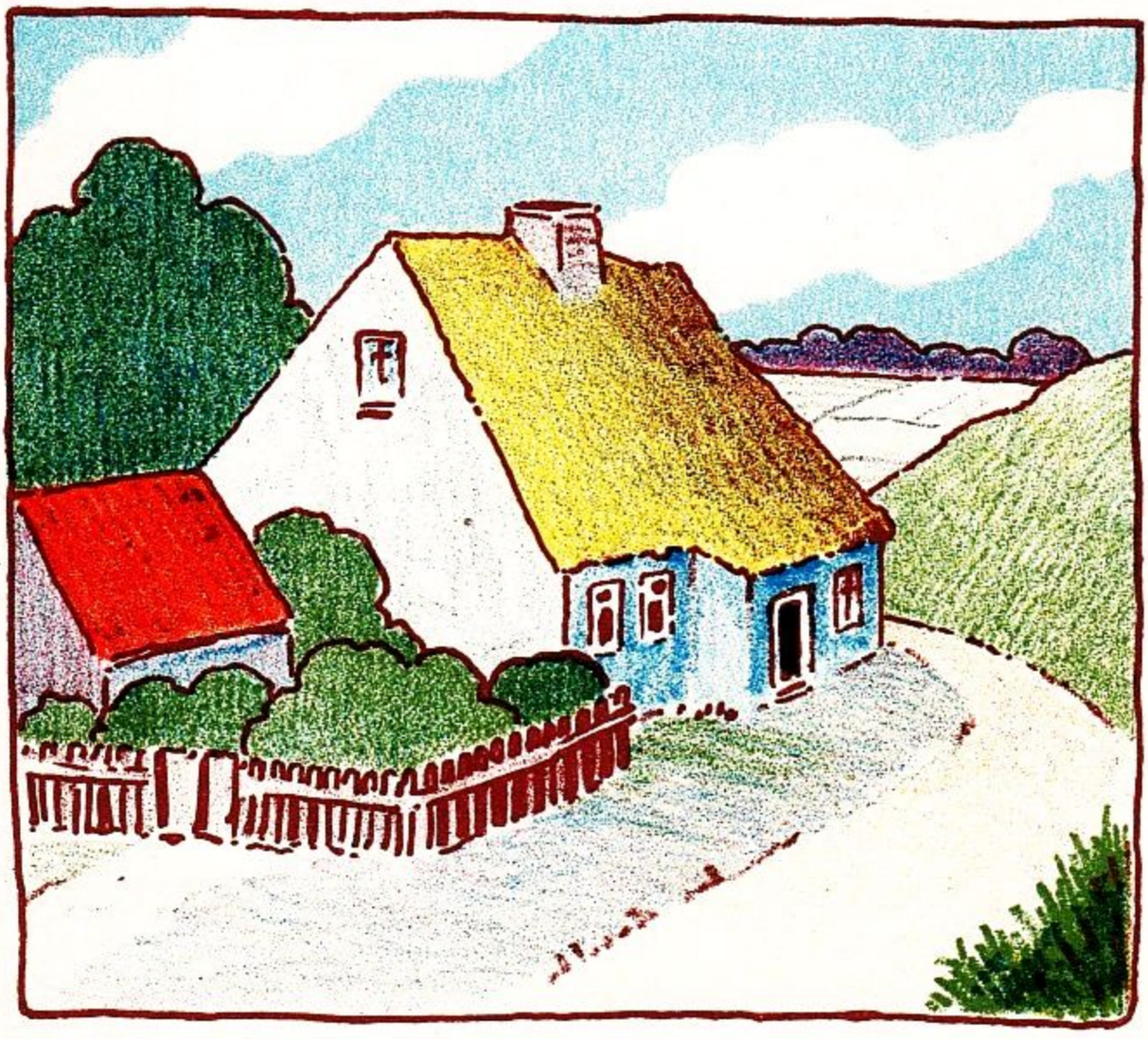
Vase, Ziergefäß.
Velour, Samt.
Veranda, vorgebaute Halle.
Versalie, Großbuchstabe.
Vertäfelung, Holzverkleidung.
Vertiko, kleiner Prunkschrank, Kredenzschrank.
Vestibül, Vorhalle.
Vignette, ursprünglich Weinrankenornament, in sich abgeschlossene Zierstücke für den Buchdruck.
Vitrine, Glaskasten.
Volute, Schneckenlinie.
Votivtafel, Gedenktafel.
Voute, Wölbung, die große Hohlkehle an den Decken, der runde Übergang von der Wand zur Decke.

Wasserspeier, der phantastisch geformte Ausguß für Regenwasser an den Rinnen gotischer Bauten.
Wasserwogenband, griechisches Bandornament in Wellenlinien.
Wimpel, schmale Fahne.
Wimperg, kleiner gotischer Giebel mit Fialen an jeder Seite.
Windröschen, spiralartige Rosette.
Wulst, großer Rundstab.

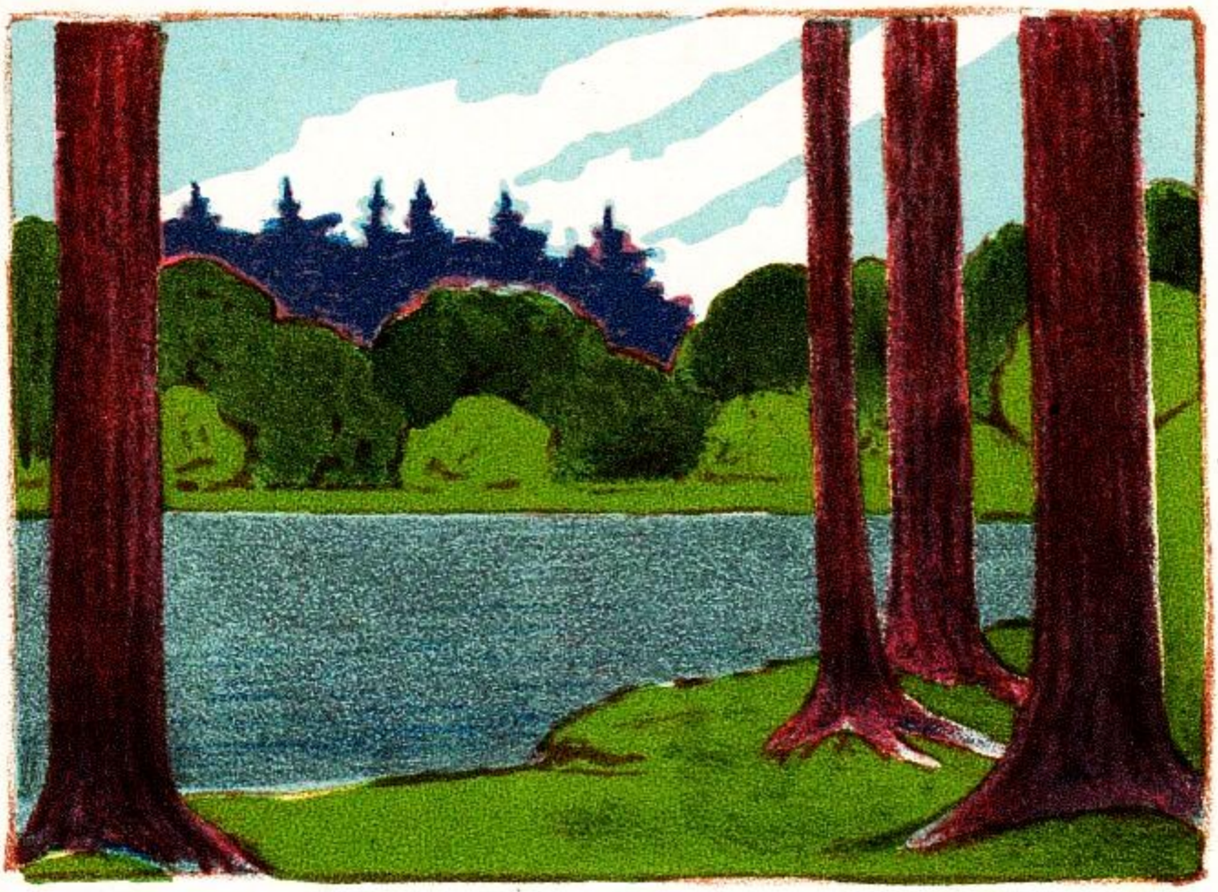
Xylographie, Holzschneidekunst.

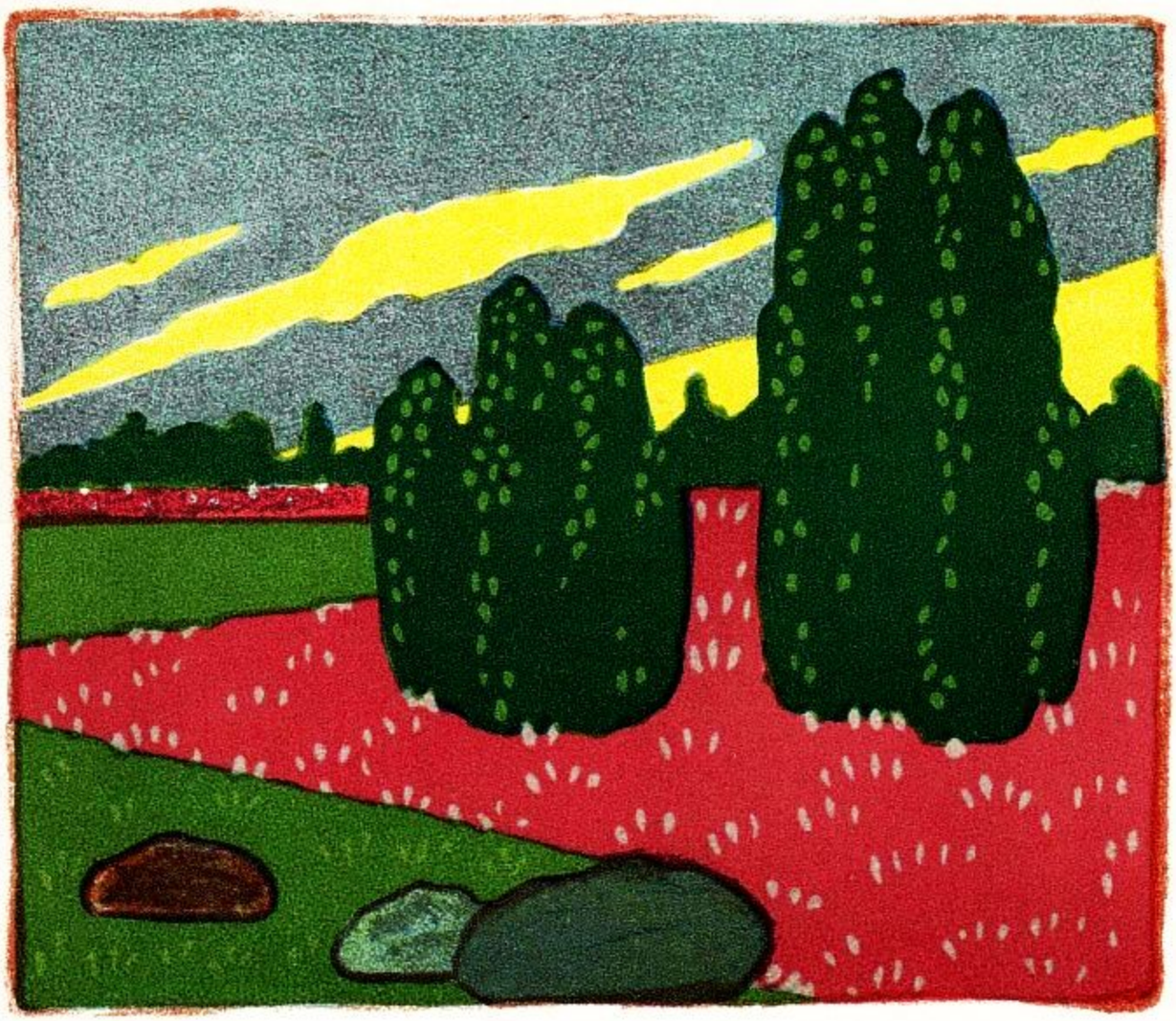
Zackenbogen, aus mehreren kleinen Halbkreisen gebildeter Bogen.
Zarge, Rand, Einfassung, Rahmholz.
Zeilenfüller, Ornamente und Federzüge zur Füllung der Zeilen.
Zinnen, ausgezahnte Mauerbrüstung.
Zwickel, in der Baukunst der dreiseitige Raum zwischen zwei Bogen und der sie begrenzenden geraden Linie.





ZUM KURSUS: MALTECHNIKEN. TAFEL 5.





ZUM KURSUS: MALTECHNIKEN. TAFEL 6.

Empfehlenswerte Hilfs- und Nachschlagewerke

für das Studium der Figur und des Kopfes:

Die Verhältnislehre und plastische Anatomie des menschlichen Körpers. Von Professor dell'Antonio. Mit 124 Zeichnungen vom Verfasser ..... Rm. 4,50
Praktische Anleitungen für die Bestimmung der Verhältnisse des Körpers unter Berücksichtigung verschiedener Systeme.

Plastisch-anatomischer Handatlas für Akademien, Kunstschulen und zum Selbstunterricht. Von f. Schider. Mit Bildbeigaben von Prof franz von Stuck. 110 Tafeln mit vielen Abbildungen und Text. format 24×31 cm ..... 15,—
Ein für das Studium der Figur vorzügliches Werk mit gutem, nach dem Modell aufgenommenem Bildmaterial.

Anatomie für Künstler. Von Prof. Dr. A. v. Frorieb. Lehrbuch der Anatomie, Mechanik, Mimik und Proportionslehre des menschlichen Körpers. Mit zahlreichen Abbildungen im Text und 38 Tafeln. format ca. 19×28 cm ..... 12,—

Skizzen und Studien für den Aktsaal. Von Prof. Chr. Roth. 30 Tafeln in originalgetreuen Abbildungen in Mappe. Enthält auf 30 großen Blättern viele Studien von Händen, Armen, Füßen und Körperteilen in flotter, künstlerischer Technik. Vortreffliches Material für den Aktzeichner ..... 18,—

Plastische Anatomie. Die konstruktive form des menschlichen Körpers. Von S. Mollier. Mit 468 Abbildungen, Photos und Zeichnungen von Hermann Sachs. Ein großangelegtes, über alle fragen informierendes, für jeden Künstler besonders wertvolles Werk ..... 54,—

„Der Mensch". Hand- und Lehrbuch der Maße, Knochen und Muskeln des menschlichen Körpers für Künstler, Architekten, Kunst-, Kunstgewerbe- und Handwerkerschulen sowie zum Selbstunterricht. Von Otto Geyer, weil. Professor der Techn. Hochschule zu Berlin. 5. Aufl. Mit 408 Abb. im Text und auf 14 Tafeln 30,—

figurenzeichnen. Von Ludwig Warning. Mit 69 Tafeln ... 3,—
Interessante und brauchbare Anweisungen für das Studium der figur, namentlich in hinsicht auf Bildwerke, sind in diesem Werk enthalten.

Künstlerische Aktaufnahmen. Von franz fiedler. 24 Kupfertiefdrucke. Einführung von K. Weiß. In Leinenmappe ..... 14,—

Aktzeichnen aus fünf Jahrhunderten. Mit 80 Tafeln. Herausgegeben von A. Schinnerer. Das Werk enthält Aktzeichnungen der bedeutendsten Künstler, von Dürer bis Hodler ... 12,—

Das Weib. 120 ausgewählte weibliche Aktaufnahmen. Von Dr. Peter Landow. format 24×32 cm ..... 25,—

Die hier angezeigten Werke können von unserer Buchhandels-Abteilung, die sie an Lager hält, bezogen werden. Die angegebenen Preise verstehen sich ausschließlich Porto.

Mal- und Zeichen-Unterricht G. m. b. H.
Berlin W 9, Linkstraße 12